Der Deutsche Correspondent.

Täglich, Sonntags, wöchentlich.

E. Raine .... Eigenthümer.
E. A. Heinz .... Betriebsleiter.

Geschäftsbüreau und Redaktion:
Nr. 413, Ost-Baltimore-Straße.
Telephon: 3173 St. Paul.

Washington Agentur des „Deutschen Correspondent".
Wm. Hanneman, 234 Maple-Ave., Tacoma Park,
wo Anzeigen und Bestellungen entgegen genommen werden.

Tägliche Ausgabe (durch Träger besorgt) pro Woche .... 12½c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (zahlbar an die das Blatt besorgenden Träger) pro Woche .... 15c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (unter Porto-Vorausbezahlung) pro Jahr $7.50
Wöchentliche Ausgabe —
Nach dem Inland, pro Jahr $1.50
Nach dem Ausland, pro Jahr $3.00
Sonntags-Ausgabe, pro Jahr $1.50
Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- und Süd-Staaten.

Acht Seiten.

Freitag, den 17. August 1917.

Pensionirung der Civilbeamten.

Die vermehrte Arbeit, welche der Krieg den Regierungs-Departements in Washington gebracht hat, rückt die alte Frage, was mit dem altgedienten und ausgebrauchten Kanzleipersonal geschehen soll, wieder in den Vordergrund. Die Arbeiten haben sich so sehr gemehrt, daß ungefähr 15,000 neue Leute haben angestellt werden müssen. Aber es ist schwer, für amtliche Stellungen, die gute technische Kenntnisse verlangen, in kurzer Zeit passende Leute zu finden. Deshalb ist eine Bewegung im Gange, jüngere Kräfte mehr allgemein zu befördern und an Stelle der älteren Leute zu setzen, die wohl die Erfahrung, aber nicht mehr die Kräfte haben für die jetzt in vielen Departements verlangte Ueberarbeitszeit. Entweder sollen die alten Kanzlisten die untergeordneten Stellungen bekleiden, oder sie sollen durch angemessene Pensionirung ganz aus dem Dienst ausgeschaltet werden. Bisher hat der Congreß sich beharrlich geweigert, ein Civildienst-Pensionssystem einzuführen, wenn es nicht durch die Beamten selbst gegründet und erhalten wird. Die Folge davon ist, daß sich in den Regierungs-Departements in Washington Tausende von alten Männern und Frauen befinden, die thatsächlich ein Gnadenbrot genießen, weil man sie nicht nach jahrelanger treuer Arbeit auf die Straße setzen will. Da sie nur noch wenig Arbeit leisten können, so sind die jüngeren Leute gezwungen, um so mehr zu arbeiten, und der Unterhalt der unfähigen Leute soll der Regierung thatsächlich mehr kosten, als eine Pensionirung kosten würde. Das ist dem Congreß wiederholt bewiesen worden, und jetzt ist man daran, ein System der Altersversorgung auszuarbeiten, das eventuell vom Congreß gutgeheißen werden mag. Die Regierung soll nur das zum Anfang nöthige Kapital liefern, das später aus den monatlich von den Gehältern abzuziehenden Beiträgen zurückbezahlt werden kann. Jetzt, nachdem fast alle Regierungsstellen der Politik entzogen sind, ist es nicht ersichtlich, weshalb Civilbeamte nicht auf die gleiche Stufe mit Offizieren gestellt werden sollten, die pensionirt werden, wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben.

—0—

Die Lagerung in den Kühlhäusern.

Der Bericht des Ackerbaudepartements über die Lagerung von Lebensmitteln in den Kühlhäusern des Landes am 1. August zeigt eine große Zunahme während des Monats Juli. Während sich am 1. August 61,536,889 Pfund Käse in 340 Kühlhäusern befanden, lagerten am 1. Juli nur 31,933,953 Pfund in 365 Kühlhäusern. Am 1. August enthielten 310 Kühlhäuser 85,540,972 Pfund Butter, während am 1. Juli in 323 Kühlhäusern nur 47,846,514 Pfund lagerten. Während am 1. August 358 Kühlhäuser 6,425,810 Kisten Eier enthielten, befanden sich am 1. Juli 6 276,403 Kisten Eier in 418 Kühlhäusern. Am 1. August lagerten in 265 Kühlhäusern 112,442,629 Pfund gefrorenes Rindfleisch gegen 106,738,229 Pfund in 286 Kühlhäusern am 1. Juli. In 278 Kühlhäusern lagerten am 1. August 41,557,780 Pfund geräuchertes Rindfleisch, gegen 35,283,268 Pfund in 309 Kühlhäusern am 1. Juli. An Schaffleisch enthielten 147 Kühlhäuser 3,597,385 Pfund am 1. August, gegen 4,035,540 Pfund am 1. Juli. Während 253 Kühlhäuser am 1. August 93,684,410 Pfund gefrorenes Schweinefleisch bargen, lagerten am 1. Juli in 276 Kühlhäusern 92,981,717 Pfund von dieser Fleischsorte. In 368 Kühlhäusern befanden sich am 1. August 226,062,210 Pfund eingesalzenes Schweinefleisch, während am 1. Juli in 409 Kühlhäusern 217,527,873 Pfund Pökel-Schweinefleisch lagerten. In 456 Kühlhäusern lagerten am 1. August 389,661,187 Pfund süßgepickeltes Schweinefleisch, gegen 412,328,689 Pfund in 499 Kühlhäusern am 1. Juli. An Schweineschmalz befanden sich am 1. August in 456 Kühlhäusern 109,528,373 Pfund, gegen 89,666,874 Pfund in 509 Kühlhäusern am 1. Juli. Während am 1. August 210 Kühlhäuser 48,588,865 Pfund Geflügel enthielten, lagerten in denselben 55,243,568 Pfund am 1. Juli. — Es hat also nur der Vorrath von süßgepökeltem Schweinefleisch (Schinken, etc.) und von Geflügel etwas abgenommen; alle anderen Fleischsorten, Butter, Eier und Käse haben gewaltig zugenommen. Weshalb werden diese Lebensmittel dem Volke in so großen Mengen vorenthalten?

—0—

Aus London kommt die Nachricht, daß amerikanische Truppen an der Westfront verwundet worden seien. Bisher hat noch Niemand in diesem Lande gewußt, daß amerikanische Truppen schon an den Kämpfen theilnehmen, und da es nicht wohl anzunehmen ist, daß das Kriegsdepartement es geheim halten würde, daß amerikanische Truppen im Feuer sind, so wird die betreffende Londoner Nachricht wohl auf einem Mißverständniß beruhen.

—0—

Aus Genf kommt die alberne Nachricht, die Mittelmächte und Rußland hätten schon Frieden geschlossen, die Fortsetzung der Kämpfe sei nur eine Komödie, die angetragen werde, um den Alliirten Sand in die Augen zu streuen. — Diese Nachricht ist sicherlich die albernste von all' den vielen albernen Nachrichten, die in den letzten drei Jahren in die Welt gesetzt worden sind.

—0—

Zweihundert General-Majore und Brigade-Generäle sind für unser Heer ernannt worden. Diese commandiren jeder bis zwanzigtausend Mann. Dazu gehören sehr gründliche militärische Kenntnisse, und man wird hoffentlich den neuen Generälen die nöthig Zeit lassen, sich diese zu erwerben, damit sie im Felde mit Ehren bestehen.

—0—

Die Nachricht aus Dayton, Ohio, einer Stadt mit 135,000 Einwohnern, daß die Sozialisten dort bei einer Vorwahl so viele Stimmen abgaben, wie die Demokraten und Republikaner zusammengenommen, erinnert an die oft in diesen Spalten aufgestellte Behauptung, daß der Sozialismus durch den Weltkrieg unendlich gewinnen werde.

In Deutschland besteht ein Reichsverband für Kriegspatenschaft mit Sitz Berlin. Der Zweck des Verbandes soll sein, den Vollwaisen von Kriegstheilnehmern eine Fürsorge angedeihen zu lassen durch Beschaffung von Kriegspathen. Die Kriegspathen sollen die Waisen in jeder Weise unterstützen und deren Zukunft möglichst sicherstellen. Insbesondere soll denselben eine ihren Fähigkeiten und der sozialen Stellung des Vaters entsprechende Lebensstellung möglichst sichergestellt werden. Es sollen zu diesem Zweck in ganz Deutschland Zweigvereine gegründet werden. Diese Zweigvereine bilden Fürsorgestellen, denen es obliegt, Kriegspathen zu werden und zu vermitteln. Es arbeiten in der Richtung schon eine Reihe Vereine. So besteht unter anderem in Essen der Verein „Jugendspende für Kriegerwaisen", in Dresden besteht iene ähnliche gut wirkende Organisation unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Becker; außerdem wird von den Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigtenpflege der Versorgung der Kriegerwaisen großes Interesse entgegenebracht. Der Reichsverband will alle diese Bestrebungen zusammenfassen, ohne deren selbstständigen Wirkungskreis zu beeinflussen. „Die Frage der Kriegspathenschaften ist von außerordentlicher Bedeutung für unsere katholischen charitativen Vereine", schrieb nach der Gründung dieses Verbandes die „Köln. Vollsztg.", besonders für den Charitasverband. Auch diese haben bereits die Frage aufgegriffen; Prälat Dr. Werthmann, Vorsitzender des Charitasverbandes, hat bei verschiedenen Gelegenheiten auf die Bedeutung der Kriegswaisenpflege hingewiesen. An den Verhandlungen in Berlin nahmen u. A. theil Dr. Saltzgeber vom Charitasverband, Frau Heßberger vom katholischen Frauenbund, Reichstagsabgeordneter Giesberts vom Verband der katholischen Arbeitervereine von West- und Süddeutschland. Dem Ausschuß gehören außerdem u. A. noch an: die Abg. Erzberger und Dr. Hitze, ferner Prälat Dr. Werthmann und Fräulein Hedwig Dransfeld."

—0—

Diejenigen, die aus dem Deutschthum in diesem Lande ein Problem zu gestalten suchen, vermögen nicht die mindeste Veranlassung hierfür anzugeben. So weit die Loyalität der Deutschen bezweifelt wird, so geschieht es nicht deswegen, weil Grund vorhanden ist, diese Treue zu bezweifeln, sondern weil man von der Annahme ausgeht, daß Deutsche in einem Kriege mit Deutschland nicht loyal sein können. Auf bloße Vermuthungen hin eine Hetze zu veranstalten, ist ungerecht, sogar brutal, zumal wenn die Hinfälligkeit dieser Annahme erwiesen ist. Deutsche leisten ebenso bereitwillig wie andere Heeresdienste, zahlen ebenso bereitwillig, wie andere, Kriegssteuern und verhalten sich überhaupt in keiner Weise verschieden von anderen Bürgern. Das wird nicht durch Einzelfälle entkräftet, in denen Deutsche Stellung gegen den Krieg nehmen, denn es giebt bedeutend mehr Nicht-Deutsche, die das Gleiche thun. Wenn aus solch' vereinzelten Fällen gefolgert wird, daß die deutsche Sprache landesgefährlich ist, so müßte man logischer Weise auch die englische Landessprache für landesgefährlich halten, weil vereinzelte Amerikaner mit dem Kriege nicht einverstanden sind. Alle Thatsachen und Logik erweisen, daß die deutsche Sprache und das Deutschthum überhaupt kein Problem aufgeben und daß man der Gesammtheit am besten dient, wenn man die Deutschen ungeschoren läßt.

—0—

Capitäne, Offiziere, Steuerleute, Deckoffiziere und Maschinisten erhalten heutzutage Löhne, die vor dem Kriege für fabelhaft gegolten hätten. Es ist jetzt durchaus nichts ungewöhnliches, daß ein Schiffsführer für eine Reise nach Europa $1000 verlangt. Maschinisten erhalten jährlich $7000, d. h. so viel wie vor dem Krieg nur die Capitäne der größten Passagierdampfer bezogen. In jenen Tagen waren die bestbezahlten Offiziere diejenigen Bevorzugten des Glücks, welche auf Dampfern wie „Vaterland", „Olympic" oder „Mauretania" fahren durften. Heute ist die Sache umgekehrt. Je langsamer das Schiff, desto größer ist das Risiko und desto höher die Bezahlung für Offiziere und Mannschaften. Vor wenigen Wochen erhielt ein Chef-Ingenieur $600 den Monat für eine Europa-Reise. Nach seiner Rückkehr boten ihm die Schiffseigenthümer $700 pro Monat für eine gleiche Reise. Der Ingenieur lehnte ab. — Der Dampfer war ein altes, sehr langsames Frachtschiff und so recht dazu angethan, das Opfer eines Tauchbootes zu werden. Offiziere, die auf requirirten Transportschiffen fahren, verdienen nicht so viel, als die auf Schiffen Angestellten, welche ihre Eigenthümer segeln lassen. Denn die Transportdampfer sind bestückt und werden von Kriegsfahrzeugen begleitet. Die Tauchboot-Gefahr ist also für sie bedeutend geringer.

—0—

Der Bundes-Generalanwalt ist über den Mißerfolg in den Prozessen gegen Nahrungsmittel-Spekulanten und Trusts sehr unzufrieden und glaubt diesem Uebel abhelfen zu können, indem er die Anwälte, ehe sie mit Vertretung der Regierung betraut werden, einer Prüfung auf ihr juristisches Wissen unterzieht und auch eine Untersuchung über ihre Rechtlichkeit anstellt, daß sie sich von den Kapitalisten, gegen welche sie kämpfen sollen, nicht beeinflussen lassen. Das dürfte schwerlich zu dem gewünschten Ergebniß führen. Die Abhülfe kann nur darin bestehen, daß die Bundesanwälte wie die Richter dauernd angestellt werden. Unter dem gegenwärtigen System verlieren die Bundesanwälte mit jedem Administrationswechsel ihre Stellungen. Daraus ergiebt sich, daß an Stelle der Anwälte, die Erfahrungen gesammelt haben, solche treten, die sich erst die nöthigen Kenntnisse aneignen müssen, und diese Neulinge haben einen sehr schlimmen Stand, da die großkapitalistischen Organisationen die besten Anwälte haben.

—0—

In den Ländern der Alliirten wird berichtet, daß, den Russen nachahmend, auch die deutsche Heeresleitung Frauen-Regimenter gebildet und in den Kampf gestellt habe. — Die Nachricht darf wohl in das Reich der Fabel gestellt werden. Aber daß die deutschen Frauen im Falle der Noth kämpfen können, haben vor etlichen Jahrhunderten die Ditmarscher Frauen bewiesen, die dem in das freie Dithmarschen, die Westküste Holsteins, eindringenden dänischen Feind heißen Gerstebrei in die Augen warfen.

—0—

Die Schweizer Centralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus hat der Bundeskanzlei eine Volkspetition gegen die Nahrungsmittel-Vergeudung im Alkoholgewerbe eingereicht. Sie ist unterzeichnet von 330,393 über 20 Jahre alten Personen; davon sind 145,720 Stimmberechtigte. Die Petition verlangt u. A. die behördliche Beschränkung der Bierbrauerei, energische Einschränkung der Zuckerabgabe an Likörfabriken, Weinhändler und Winzer, die Beschränkung der Obstbrennerei und Maßnahmen zum Ausbau der alkoholfreien Obstverwerthung (Dörr- und Sterilisiranlagen usw.). Im Begleitschreiben an den Bundesrath verdankt die Centralstelle im Namen der Unterzeichner die seit Inangriffnahme der Petition von der obersten Behörde erlassenen Maßnahmen zur Kirschen- und Obstversorgung und giebt dem Wunsch Ausdruck, daß der Bundesrath auch die anderen Forderungen der Petition wohlwollend prüfen und berücksichtigen möge.

Die Friedensvorschläge des Papstes.

Die Friedens-Vorschläge, die der Papst Benedikt den kriegführenden Mächten gemacht hat, liegen jetzt im Wortlaut vor. „Sie werden auf den ersten Blick natürlich keiner der beiden Parteien als annehmbar erscheinen, bemerkt dazu das „Deutsche Journal", „aber sie bilden ohne Frage eine Basis, auf der Friedensverhandlungen beginnen können. Der größte Werth der Botschaft liegt zweifellos darin, daß die Regierungen der kriegführenden Mächte auf diese direkten Vorschläge auch eine direkte Antwort geben müssen und daß endlich die Welt darüber Klarheit erlangen wird, was die Kriegführenden eigentlich wollen.

Es geht nicht gut an, diese genau präcisirten Propositionen mit den bisher üblichen Allgemeinheiten, die jeder deuten konnte, wie er wollte, abzufertigen, sondern die meisten Punkte der päpstlichen Botschaft und zwar die wichtigsten, sind nur in bejahender oder verneinender Weise zu beantworten und dadurch wird, falls es nicht zu einer Verständigung kommen sollte, auch in untrüglicher Weise dargelegt, wen die Schuld für ein weiteres Blutvergießen trifft.

Von allen bisherigen Friedensvorschlägen ist der jetzige des Papstes der einzige, der die Initiative nicht völlig oder fast völlig den Kriegführenden selbst überläßt. Die bisherigen Versuche beschränkten sich in der Hauptsache darauf, daß die Forderungen und Bedingungen der Kriegführenden in einer gemeinsamen Conferenz bekannt gegeben und besprochen werden sollten, aber definitive Vorschläge sind bis jetzt von keiner Seite erfolgt. Auch die Friedenshand, die Deutschland im letzten Dezember ausstreckte, ließ seine Gegner völlig im Ungewissen darüber, was Deutschland verlangen würde, und das Mißtrauen, das dem deutschen Vorschlage entgegengebracht wurde, ist deshalb auch erklärlich. Präsident Wilson's Vorschlag, einen „Frieden ohne Sieg" zu schließen, kann gleichfalls nur als eine allgemeine Aufforderung zur Einstellung der Feindseligkeiten betrachtet werden, da auch in diesem Friedensvorschlage keine greifbaren Punkte enthalten waren. Alle diese Vorschläge sind deshalb von Seiten der Alliirten mit Allgemeinheiten beantwortet worden, die eigentlich nichts sagten und aus denen man alles mögliche entnehmen konnte.

Anders verhält es sich mit der jetzigen Friedensbotschaft des Papstes. Jetzt heißt es, dieselbe entweder schroff zurückzuweisen oder Farbe zu bekennen und es ist erklärlich, daß dadurch verschiedene Regierungen in eine Lage gebracht werden, die ihnen nicht angenehm ist. Die englische Regierung hat z. B. wiederholt erklärt, daß sie den Krieg in völlig selbstloser Weise führe, daß sie keine Eroberungen beabsichtige und nur zum Schutze der kleinen Nationen die Waffen ergriffen habe. Sie wird durch die Botschaft des Papstes jetzt in die Lage versetzt, ihre Worte wahr zu machen oder ihr wahres Gesicht zu zeigen. Eine der Bedingungen ist die Rückgabe der deutschen Colonien. England wird nun entweder dies Zugeständnis machen oder eingestehen müssen, daß es seine wirklichen Kriegsziele bisher verheimlicht habe.

Auch die deutsche Regierung hat wiederholt erklärt, daß sie keinen Eroberungskrieg führe. Die päpstliche Friedensbotschaft bringt die Rückgabe alles von den Deutschen besetzten feindlichen Gebietes in Vorschlag und es muß sich nun zeigen, ob es der deutschen Regierung mit ihrer Versicherung ernst war, oder ob sie auf Gebietserwerbungen in einer oder der andern Form besteht.

Das deutsche Volk ist, wie die vor kurzem angenommene Resolution des deutschen Reichstages beweist, bereit, auf alle Annexionen und Entschädigungen zu verzichten und wenn die Regierung sich dieser Ansicht offen anschließen sollte, so ist ein großer Schritt zur Herbeiführung einer Verständigung gethan und Deutschland steht wenigstens nicht als Friedensstörer vor der Welt da. Die in der Botschaft enthaltenen Punkte über die Italia irredenta und Elsaß-Lothringen stehen allerdings mit dem ersten Punkte der Botschaft „Keine Annexionen und keine Entschädigungen" im Widerspruch. Eine gütliche Einigung, wie der Papst vorschlägt, wird über diese Punkte auch kaum zu erzielen sein, da sowohl Oesterreich-Ungarn wie Deutschland in die Abtretung auch nur der geringsten Gebietstheile unter keinen Umständen willigen werden. Eine Einigung darüber kann nur erzielt werden, wenn sowohl Frankreich wie Italien ihre Ansprüche fallen lassen.

Wenn man die wiederholten Auslassungen der Minister beider Mächtegruppen vergleicht, so muß man, wie der Präsident Wilson in seinem Friedensvorschlage erklärte, zu der Ueberzeugung kommen, daß eigentlich beide für dasselbe Ziel kämpfen und daß eine Verständigung leicht herbeizuführen sein müsse. Aber die Hintergedanken und Imponderabilien, die sich hinter diesen Worten und Bedingungen verbargen, vor allem die Wahrung des Prestige und die Hoffnung, für die gebrachten Opfer doch noch eine Entschädigung erlangen zu können, standen jedem Wunsche nach einem Frieden ohne Sieg im Wege.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß es gerade die Alliirten waren, die jede Verständigung auf gleicher Basis von sich wiesen, so lange noch eine Aussicht bestand, die Centralmächte entscheidend zu schlagen. Mit dem Schwinden dieser Aussicht, besonders nach den vergeblichen, verlustreichen Kämpfen in Flandern und dem Zusammenbruch der russischen Armee scheint die Entente, wie aus den letzten Reden des englischen Ministers Lloyd George hervorgeht, sich der Idee eines Friedens ohne Sieg mehr und mehr zuzuneigen. Man muß sich auch in diesen Kreisen sagen, daß das, was man durch eine Fortsetzung des Krieges noch erreichen kann, keinen Ersatz für die Opfer, die derselbe erheischt, bieten kann. Die Völker sind des Krieges schon lange müde und auch die Regierungen sehnen sich nach Frieden und es ist daher anzunehmen und zu hoffen, daß die Friedensworte aus Rom auf einen fruchtbaren Boden fallen werden."

Bekanntmachungen.

Büreau des Gebäude-Inspektors.
10. August 1917.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die A. F. Lawrence Coal Co., gemäß der am 19. Juni 1908 unterzeichneten Verordnung Nr. 155, Abschnitt 47, Paragraph 12 (wie am 28. November 1911 amendirt), um Erlaubniß nachgesucht hat, das Anwesen an der Westseite der Lovegrove-Alley, 160 Fuß nördlich der Mt. Royal-Avenue, als eine öffentliche Garage zu benutzen.
(Aug16—17) J. J. Byrne, Gebäude-Inspektor.

Büreau des Gebäude-Inspektors.
10. August 1917.
Es wird hierbekannt gemacht, daß Joseph M. Anderson, gemäß der am 19. Juni 1908 unterzeichneten Verordnung Nr. 155, Abschnitt 47, Paragraph 12 (wie am 28. November 1911 amendirt), um Erlaubniß nachgesucht hat, das Anwesen an der Ostseite der Longwood-Straße, 79 Fuß nördlich der Westwood-Avenue, als eine öffentliche Garage zu benutzen.
(Aug16—17) J. J. Byrne, Gebäude-Inspektor.

Büreau des Gebäude-Inspektors.
13. August 1917.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Union Transfer Co., gemäß der am 19. Juni 1908 unterzeichneten Verordnung Nr. 155, Abschnitt 47, Paragraph 12 (wie am 28. November 1911 amendirt), um Erlaubniß nachgesucht hat, das Anwesen Nr. 131 W. North-Ave., als eine öffentliche Garage zu benutzen.
(Aug17—18) J. J. Byrne, Gebäude-Inspektor.

Büreau des Gebäude-Inspektors.
13. August 1917.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß H. W. Jenkins & Sons, gemäß der am 19. Juni 1908 unterzeichneten Verordnung Nr. 155, Abschnitt 47, Paragraph 12 (wie am 28. November 1911 amendirt), um Erlaubniß nachgesucht hat, das Anwesen Nr. 411—13—15 Orchard Straße, und Nr. 414 St. Mary's-Str., als eine öffentliche Garage zu benutzen.
(Aug17—18) J. J. Byrne, Gebäude-Inspektor.

Bureau des Staats-Schatzmeisters.
Annapolis, Md., 16. August 1917.
Die halbjährlichen Interessen des „Technical School Loan of Maryland", fällig am 1. September, sind zahlbar am und nach dem 1. September 1917, durch Douglas H. Thomas, Staats-Agent, in der „Merchants Mechanics National Bank," Baltimore, Maryland.
(Aug17—19) John M. Dennis, Schatzmeister von Maryland.

Vermischte Anzeigen.

Packard.
Departement gebrauchter Automobile.
3—38 Packard 5 Passagiere Phaeton.
1914 Cadillac 7 Passagiere Touring Car.
1915 Chalmers 5 Passagiere Touring Car.
1914 Mitchell 5 Passagiere Touring Car.
1916 Overland 5 Passagiere Touring Car.
1914 Haynes 5 Passagiere Touring Car.
1917 Pathfinder 4 Passagiere Cloverleaf.
1916 Owen Magnetic 4 Passagiere Cloverleaf.
1914 Overland 2 Passagiere Runabout.
1917 Ford 2 Passagiere Runabout.
1916 Ford 2 Passagiere Runabout, elektrisches Licht und Starter.
Alle obengenannten Automobile sind für die Ablieferung bereit.
Ebenso eine Anzahl von gebrauchten Last-Autos.
Packard Motor Car Co. of Baltimore.
Charles-Str. und Mt. Royal-Ave.
(Aug13—19)

Das Stadt Baltimore Adreßbuch für 1917
ist jetzt im Druck. Die Verleger ersuchen alle Einzelpersonen, Firmen oder Corporationen, deren Adresse seit dem 1. Dezember verändert ist, oder welche im Sinn haben, in allernächster Zeit zu wechseln, ihre alte und neue Adresse dem Bureau dieser Compagnie sofort einzusenden.
R. L. Polk & Co. von Baltimore
F. W. B. Hancke, Geschäftsführer.
1203—1205 Calvert-Gebäude.
(Mai7—)

Metall-Garagen.
Großer Vorrath. Prompte Dienste.
W. A. Fingles,
Nr. 29. Süd-Howard-Straße.
Telephon: St. Paul 3997 (J—)

An die Damen.
Die einzige Schule in der Stadt.
Unsere Nah-Klassen jetzt offen. Junge Damen, welche die Kleidermacherkunst nach den neuesten Methoden erlernen wollen, können dies in kurzer Zeit durch den Anschluß an diese Klassen erreichen. Unterricht Morgens, Nachmittags und Abends. Bequeme Stunden. Im Hause begonnene Arbeiten können während des Unterrichtes fortgesetzt werden. Gründlicher Unterricht im Entwurf von Mustern ertheilt. Nähere Auskunft schriftlich oder mündlich bei Frl. Hubers, 302 West-Saratoga-Str. (J—)

W. J. Chapman Coal Co.,
Gut gesiebte und reine Kohlen aus unseren neuen und modernen Kohlen-Behältern.
Bureau Sharp- und Lombard-Str.
Neuer Schacht: Oak- und 20. Straße.
Kohlen rein und unter Dach. (J—)

Die Wissenschaft der Funktion
an den Augen ist nothwendig, um Augengläser anzupassen. Gläser, welche gekauft werden nach alter Methode, d. h. wenn ein Glas nach dem anderen probirt wird, sind sehr schädlich. Jede Untersuchung bei mir ist nach wissenschaftlichen Prinzipien. Ihre Augen sind geschützt in meinen Händen.
B. Meyer,
Nr. 532. Nord-Gay-Straße. (J—)

Jahrelange Erfahrung im Zuschneiden und Fertigen von Männer-Kleidern
qualifizirt uns zur Produktion der absolut besten Resultate
Anzüge von $13.50 an.
Baltimore's einziger Schneider.
J. H. Reitze & Sohn
643 West-Baltimore-Straße,
nahe Arch-Straße (J—)

Todesfälle.

Am 12. August, James T. Airey, Nr. 222 Garrison-Lane, 58 Jahre alt.
Am 15. August, G. Bryant, Nr. 3057 Stafford-Straße, 41 Jahre alt.
Am 14. August, Frank B. Foulson, Nr. 1035 W.-Fayette-Str., 43 Jahre alt.
Am 14. August, Lizzie Laabes, Nr. 1108 Merryhmans-Ave., 63 Jahre alt.
Am 13. August, Robert Heilman, Nr. 127 S.-Regester-Str., 57 Jahre alt.
Am 14. August, Sarah Randall, Nr. 1551 Ensor-Straße, 89 Jahre alt.
Am 14. August, Minnie Schaefer, Nr. 1056 W.-Baltimorestr., 75 Jahre alt.

Leichenbestatter.

Lilly & Zeiser,
(Nachfolger von G. France.)
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Nr. 403, Süd-Wolfe-Straße.
C. & P. Phone: Wolfe 1433. Nachts offen.
Tadellose Bedienung. Mäßige Preise.
Zweigbüreau: Nr. 700, 3. Str., Highlandtown,
C. & P. Phone: Wolfe 1222. (J—)

Daniel Easton,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
916 Pennsylvania-Avenue.
Telephon: Mt. Vernon 5496. (J—)

Albert E. Fuller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
221 Nord-Broadway.
Erstklassige Limousine- und Kutschen-Begräbnisse zu mäßigen Preisen.
Nie geschlossen.
Telephon: Wolfe 2203. (J—)

H. Sander & Söhne,
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
Baltimore-Straße und Broadway.
Nr. 1708—1710, Fleet-Straße.
C. & P. Phone: Wolfe 1256. (J—)

John Herwig.
Leichenbestatter.
Nr. 2008, Orleans-Straße, Baltimore, Md.
Zweigbüreau: Nr. 3705, ver. Eastern-Avenue, Highlandtown, Baltimore-County.
Kutschen zu vermiethen für alle Gelegenheiten.
(J—)

Telephon im Büreau: Wolfe 2290.
In der Wohnung: Wolfe 4195.
Christian Miller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
Nordwest-Ecke Jefferson-Straße und Montford-Avenue, Baltimore, Md.
Limousine-Beerdigungen. Tag und Nacht offen.
Elektrisch erleuchtete Limousine für Hochzeiten und alle Gelegenheiten. (J—)

Friedhöfe.

Baltimore Cemetery.
Büreau: Haupt-Eingang North-Avenue, östlich von der Gay-Straße.
Begräbnißplätze zu verkaufen von $45 an. Sektion „X", unter immerwährender Aufsicht. $75. Raum für 3 einfache Gräber. Elegante neue Kapelle.
Luzernestraßen-Eingang jetzt offen. (J—)

London Park Cemetery.
Haupt-Eingang: Frederick Road.
Büreau: Nr. 21, West-Saratoga-Straße.
Begräbnißplätze von $25 an, unter beständiger Aufsicht. Schnittblumen, Gewinde, Pflanzen etc. sind im Treibhaus am Haupt-Eingang zu finden. Unser Agent wird, wenn gewünscht, vorsprechen. (J)

Banken und Bankiers.

Kummer & Becker,
Deutsches Bank- und Wechselgeschäft
Mitglieder Aktienbörse
26 South-Straße.
„National Bank of Commerce"-Gebäude.
An- und Verkauf von Aktien und Obligationen. Wechsel und Creditbriefe auf alle hauptsächlichen Städte Europa's. An- und Verkauf fremder Geldsorten, sowie Ausfertigung von Vollmachten. Schiffskarten von und nach Deutschland. (J—)

Deutsche Sparbank von Baltimore,
Südwest-Ecke
Baltimore- und Eutaw-Straße.
Offen täglich von 9 bis 3 Uhr.
Die Gelder werden nur in sicheren Aktien und Obligationen und ausgewählten Hypotheken angelegt.
Charles Spilman, Präsident.
William Spilman, Schatzmeister
—Direktoren—
Charles Spilman, John Lange,
Robert Lange, Harry F. Lindeman,
J. Henry Schäfer, George H. Kuhlt,
C. Lieberknecht, George W. Hemmeter,
Henry D. Dreyer, G. T. Ruppel,
William Spilman, Henry Süchting. (J—)

Zahnärzte.

Dr. Payn's Dental Parlor
118 West-Lexington-Str.
Schmerzloses Zahnziehen.
Platten gegen Schlüpfen und Fallen garantirt. $5
Goldkronen und Brückenarbeit, $4.00 und $5.00 pro Zahn.
Gas gegeben.
Keine Consultations-Gebühren.
Büreaustunden 8 Vorm. bis 8 Abends.
Sonntags 10 bis 3.
Damen-Assistent.
(Juni19,1J)

Zähne ohne Platten.
Ganze Zahngebisse $3.00 bis $5.00.
Gold Kronen $3.00 bis $5.00.
Brücken-Arbeit $3 bis $5; Gold-Füllungen von $1 an; Silber-Füllung 50 Cents.
Durch unsere neue Entdeckung können wir Schmerzen und Schrecken allen Personen ersparen, die sich vor dem Zahnziehen fürchten. Wir lassen alle Stumpen und Wurzeln im Munde und versehen sie mit Kronen. Die nervösesten Personen werden von uns schmerzlos behandelt. Kommen und überzeugen Sie sich.
Dr. J. W. Derlin,
Deutscher Zahnarzt,
No. 811 Nord Howard-Strasse.
Sprechstunden von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 1.30 Uhr. Alle Arbeit garantirt. Etablirt 16 Jahre.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Unterhaltungen.

Nixon's Victoria Theater.
Donnerstag, Freitag und Samstag:
Kalma & Co.
Sensationelle Illusionisten.
Und vier andere Akte.
Drei große Photospiele: John J. McGraw, Geschäftsleiter der „New York Giants" in der Edison-Spezialität „One Touch of Nature". „The Neglected Wife", 12. Theil. Ford Weekly.
(Aug13—18)

Loew's Hippodrome
Liane Carrera,
Anna Held's Tochter,
Piotti
Louise Glaum in „Golden Rule Kate".
Fünf andere Spezialitäten.
Nachmittags 10c., Abends 10c., 20c., 30c.
(Aug13—18)

River View Park.
Frei! Frei! Frei!
Fahrten auf den Racer Dips, Ben Hur, scenischen Bahn, alten Mühle, Kanälen von Venedig. So viele Fahrten als sie wünschen.
Großer Carneval für Kinder.
Montag, Mittwoch und Freitag, 4 Uhr Nachm.
Souvenire.
Spezielle Musik der Royal Artillerie-Kapelle von 40 Instrumenten.
The National Trio.
Fred. Burton, der doppelstimmige Tenor.
Vergessen Sie die Kinder nicht. Bringen Sie dieselben mit, damit sie Prof. Rosella's Kasperle-Theater und seine Royal Marionetten sehen.
Touring Car weggeben.
Eintritt frei. 5c. Fahrgeld.
(Aug13—18)

Herrman's Park, Belair Road.
—Jetzt offen.—
Vaudeville, Musik, Tanz. Frei für Alle!
Unter persönlicher Führung von
(Mai 22.3Mte) A. Henry Herrmann.

Dampfer-Exkursionen.

Dampfer „Dreamland"
Chesapeake Beach.
Vom Pier am Fuße des Broadway.
Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags 10.30 Vorm.; Samstags 1.45 Nachm., 50c. 50 Cents.
Mondschein-Exkursionen Montags und Freitags 7 Uhr Abends, 25c.
(Aug13—)

Die Ericsson Linie
Wird ihre prachtvollen ausgewählten
Mondschein-Exkursionen
auf dem Dampfer „Carmania"
wieder aufnehmen. Jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Verläßt Pier 1, Light-Straße, 7 Uhr Abends. Geräumiger Tanzraum auf dem oberen Deck. Erfrischungen aller Art. Keine geistigen Getränke. Alles erstklassig. Fahrkarten 35 Cts. Zu kaufen bei Albaugh's und auf dem Boote. Spezialraten für größere Gesellschaften.
Clarence Shriver, G. P. A.
(Juni30,T&S—)

Tolchester-Co.-Touren.
Tolchester,
Zwei Stunden Fahrt quer über die Bai.
Der beliebte Dampfer „Louise".
Fahrten bei Tag und Mondenschein.
Musik und Tanz.
Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, 8.45 Vorm., 2.00 und 6.40 Nachm.; Mittwochs, Samstags und Sonntags, 8.45 Vorm. und 2.00 Nachm.
Erwachsene 35c., Kinder 25c.

Annapolis und West River.
Den ganzen Tag auf dem Salzwasser.
Familien-Exkursion.
Der populäre Dampfer „Emma Giles".
Montags, Mittwochs und Freitags 8 Uhr Morgens; zurück ungefähr 8 Uhr Abends. Sonntags um 9.30 Morgens und Samstags 1.30 Nachmittags. Eine sehr ausgewählte Tour; viel Platz und gute Mahlzeiten. Billete 50c., ausgenommen Sonntags, 60c.

Die prachtvolle Port Deposit- und Betterton-Exkursion.
Gebirgs-Scenerie und die großen Brücken. Nichts geht über den Susquehanna-Fluß. Der populäre Dampfer „Susquehanna"; Mittwochs 1 Uhr Nachmittags; zurück um 11 Uhr Abends. Sonntags, 10 Uhr Vormittags; zurück um 8 Uhr Abends. Billete 60c.

Prächtige Sassafras- und Worton-Fluß- und Betterton-Exkursionen.
Jeden Donnerstag um 9 Uhr Morgens, zurück 8.30 Abends und Samstags um 1 Uhr Nachmittags; zurück 10.45 Abends. Dampfer „Annapolis". Hält bei dem historischen Georgetown und Fredericktown an. Dieses ist eine der beliebtesten Touren aus der Stadt. Billete 60c.

Tiefe blaue See.
Way-down-the-Bay- und Choptank-Fluß-Exkursion. 150 Meilen; Salzwasser; den ganzen Tag; der richtige Lebensretter für Kinder; Dampfer „Emma Giles". Dienstags und Donnerstags, 7 Uhr Morgens; zurück 11 Uhr Abends. Billete 60c. (Juli6—)

$1 Ericsson-Linie nach Philadelphia.
Abfahrt vom Pier Nr. 1, Light-Straße. Dampfer halten an bei Betterton, Chesapeake Haven, Town Point, Chesapeake City, Md., St. Georges, Delaware City, Del., und Chester, Pa.
Tages-Dampfer „Penn" und „Lord Baltimore" fahren täglich und Sonntag, 8 Uhr Morgens. Fahrgeld $1.00.
Nacht-Dampfer täglich, ausgenommen Sonntags, um 5 Uhr Abends; Fahrgeld $1.50 für die Hinreise, $2 für die Rundreise (15 Tage). Rückfahrt per Tag- oder Nacht-Dampfer oder per „B. & O.", $3.90. Durchgangsbillete zu niedrigen Raten (per Bahn von Philadelphia) nach New York, Atlantic City, Cape May, Asbury Park, Long Branch, Albany, Troy, N. Y., Portland, Me., Punkten im Norden. Billete bei Albaugh's und an Bord der Dampfer.
Baltimore nach Betterton.
Abfahrt Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags, 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends; Samstags, 8 Uhr Morgens, 1.30 Nachmittags und 5 Uhr Abends; Sonntags, 8 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags.
Rückfahrt von Betterton — Montags, Mittwochs und Freitags ungefähr 1 Uhr Nachmittags; Dienstags und Donnerstags um ungefähr 3 Uhr Nachmittags; Samstags und Sonntags um ungefähr 3 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.
40 Cents eine Tour, 30 Tage Exkursions-Billete 50 Cents. Man schreibe um Reiseführer an
(Juli7—) Clarence Shriver, G. P. A.

B. C. & A. — M. D. & V.
Bulletin.
B. C. & A.
Spezial-Billet gültig für Freitag bis Dienstag.
$3.50 Ocean-City $1.50
Md.
Billete gültig an Sonntagen.

Claiborne	$1.00
St. Michaels	1.20
Easton	1.50
Salisbury	1.50
Ocean City	1.50

Billete gültig von Samstag bis Montag zu reduzirten Raten. Vom Pier 8, Light-Straße, 6.25 Morg. und 2.15 Nachm. an Wochentagen. Sonntags 7.30 Morgens.

M. D. & V.
Spezial-Billete für Freitag bis Dienstag.
$2.75 Rehoboth Beach $2.75
Del.
Billete gültig Sonntags.

Love Point	$ .75
Queenstown	1.00
Centreville	1.05
Denton	1.50
Rehoboth	1.50

Samstag bis Montag-Billete zu reduzirten Raten. Vom Pier 8, Light-Straße. An Wochentagen 6.20 Morg. und 2.20 Nachm. Sonntags um 7.45 Morg.
Verschafft Euch illustrirte Bücher in den Billet-Bureaus.

Love Point.
Nachmittags-Exkursionen.
Zweistündige Fahrt quer über die Chesapeake Bai. — Zwei Stunden auf dem Platze. — Gute Mahlzeiten in den Hotels und auf dem Dampfer.
Dampfer vom Pier 8, Light-Straße, täglich, ausgenommen Sonntags, um 2.20 Nachm. Sonntags um 3.00 Nachm.
75c. Rundfahrt 75c.
(Juni26—Aug31)